

POLIS DAS UNABHÄNGIGE UND ÜBER- PARTEILICHE MAGAZIN FÜR BAD REICHENHALL UND UMGEBUNG

nicht umsonst - 3. Jahrgang - 45/11-2004

Aus Liebe zum Wald

Es ist ein komplexes Thema, die Forstreform der Bayerischen Staatsregierung. Notwendige Einsparungen im Haushalt ohne negative Folgen für den Wald, so sieht die Staatsregierung die Forstreform. Einen anderen Blick auf die geplante Reform hat das Volksbegehren "Aus Liebe zum Wald". Die Vertreter des Volksbegehrens sehen dagegen in der Forstreform einen überflüssigen und gefährlichen Eingriff in zwei Systeme. Zum einen in das laut Waldschadensbericht sowie schon stark gefährdete Ökosystem des Waldes durch eine gesetzlich festgeschriebene Profitorientierung ohne Berücksichtigung der negativen Folgen für Umwelt und Menschen. Zum anderen in die sinnvolle, naturnahe und umweltschonende Bewirtschaftung unterschiedlichster Wälder. Denn die Zahl der Forstämter sowie der Förster soll drastisch abgebaut werden. Doch wenn auch

dem Bürger häufig nicht bekannt, erfüllen heute gerade die Förster und Forstämter einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Sicherung des Waldes. Und dies nicht nur in den Staatsforsten, sondern auch durch die intensive Beratung privater Waldbesitzer (mehr über die Aufgaben der Förster auf Seite 4). Gerade in Zeiten von Klimawandel und Borkenkäfer erscheint das Abschaffen einer bewährten Struktur als ökologisches Harakiri - bei allem Verständnis für die Notwendigkeit von Sparmaßnahmen und neuen Einnahmequellen für den Staatshaushalt. Das Volksbegehren "Aus Liebe zum Wald" hat das Ziel, die Forstreform nicht widerspruchlos hinzunehmen. Zwischen dem 16.11. und 29.11.04 können sich die Bürger im jeweiligen Rathaus ihrer Stadt für das Volksbegehren eintragen. Mehr zum Thema finden Sie im Internet unter www.volksbegehren-wald.de

Ringen um den Aufstieg II

Es geht um den Aufstieg in die Bayern-Liga am 04.12.2004 in Mietraching. Nachdem die Ringer des 1. AC Bad Reichenhall in der Hinrunde gegen Mietraching unterlagen, hofft die Mannschaft jetzt auf die Rückrunde. Im Auswärtskampf gegen den Tabellen-Ersten entscheidet sich die sportliche Zukunft der Reichenhaller Ringer. Die Unterstützung durch die Fans ist dabei nicht zu unterschätzen. Deshalb hat der Vorstand des 1. AC Bad Reichenhall einen Bus für die Fans organisiert. Um 14.00 Uhr geht es am 4.12.2004 an der Sporthalle Münchner Allee los. Die Ringer und der Verein hoffen auf zahlreiche Resonanz, so dass die Reichenhaller Ringer nach dem Verletzungspech, mit erneuten Kräften und der Unterstützung durch die Fans diesen Schritt zum Aufstieg schaffen.

Kaiser-Kinder-Paradies

Nicht jammern über die Mitbewerber in anderen Städten und in Einkaufszentren jenseits der Grenze, sondern aktiv sich für eine positive Entwicklung in Bad Reichenhall zu engagieren, dies ist die Devise des Innovationsclubs im Gewerbeverein Bad Reichenhall. Neuestes Projekt des Innovationsclubs ist das Angebot einer Kinderbetreuung durch geschulte Betreuerinnen und freiwillige Helfer im Deutschen Kaiser. Durch aktives Engagement und Zusammenwirken vieler kann den Besuchern Reichenhalls so die Möglichkeit geboten werden, den Nachwuchs im Alter zwischen 3 und 8 Jahren nicht zum Einkaufen mitnehmen zu müssen. Statt dessen bietet das Kaiser-Kinder-Paradies eine einzigartige Umgebung für den

Zeitvertreib der Kleinen. In den Archiven des "Kaisers" wurden historische Spielzeuge, Puppenküche und Kaufläden entdeckt, welche nun nicht weiter ein verborgenes Dasein fristen müssen, sondern wieder ihrem ursprünglichen Zweck zugänglich gemacht werden. Auch für historisch interessierte Erwachsene und Eltern lohnt sich ein Besuch im Kaiser-Kinder-Paradies. Entweder zum Bestaunen der historischen Stücke oder zum Plausch im Pavillon. Abhängig davon, wie das Kaiser-Kinder-Paradies angenommen wird, ist für die Veranstalter eine Fortführung über den Dezember hinaus vorstellbar. Weitere Informationen zum Kaiser-Kinder-Paradies finden Sie auf der letzten Seite.

POLIS - Ausgelegten:

- Aral-Tankstelle Tippelt**,
Lofererstraße 28-29 (Umgehungsstr.)
 - Zoo Puffer (Archiv)**
Salinenstraße 8 (ehem. Ufo)
 - Copy & Computer Schmidt**
Waaggasse 4, hinter dem Alten Rathaus
 - Schuhhaus Otto Walter**
Poststraße 6
 - Brotzeit Eck**
Gewerkenstraße 2
 - NO LIMIT**
Anton Winkler Str. 18
 - Schinko Edeka-Markt**
Rosenstr. 2a, Kirchberg
 - Mikado**
Aegidipassage
 - Zum Hiasz**
Rosengasse 10
 - Näh- und Flickstube R. Sigl**
Rosengasse 18
 - Bahnhofsbuchhandlung**
Bahnhofplatz 1
 - Purzelbaum**
Luitpoldstr. 1
 - Zum Pfaffei**
Gruttensteingasse
 - Gaststätte Heimgarten**
Am Einfang 10
 - Bierstall**
Ludwigstr. 20
 - Murschhauser**
Salinenstraße 4
 - Restaurant Schießstätte**
Loferer Str. 16
 - FUCHSBAU**
Innsbruckerstr. 19
 - Poststuben**
Poststr. 2
 - Videopalast**
Reichenbachstr. 9
 - Pizzeria Jolly**
Nonner Straße 8
 - Ignition Bar (ehem. Kaitl)**
Thumseestr. 33
 - Alpengasthof Schroffen**
Am Schroffen 5
 - Tausendschön**
Unterer Lindenplatz 1
 - Bäckerei Stefan Neumeier**
Grenzlandstr. 11
 - FalterKutsche**
Traunfeldstr. 8
- und alle Filialen der Bäckerei
- F. X. NEUMEIER**
in Bayerisch Gmain:
 - Foto Ahl**
Berchtesgadener Straße 34
 - F. X. NEUMEIER**
Berchtesgadener Str. 53
 - in Piding:
 - Pidinger Copy & Computer Stadl**
Bahnhofstr. 21

POLIS aktuell im Internet:
www.nachtblatt.de

Editorial Fließ epfütze (Teil 3)

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

es sind wohl die zwei Seiten ein und derselben Münze. Auf der einen Seite die positiven Entwicklungen und Initiativen, die im kleinen und ohne großen Aufwand versuchen, etwas zum Guten zu bewegen. Ob Kaiser-Kinder-Paradies (siehe Seite 1 und 6) oder die Gründung der "Reichenhaller Tafel" (siehe Seite 5), einiges rührt sich in Bad Reichenhall an Bürgerengagement. Dies macht Hoffnung, dass es doch nicht so schlimm wird in Zukunft, wie eigentlich zu befürchten wäre. Keinen Grund zur Hoffnung dagegen bieten die Antworten des Oberbürgermeisters auf die Fragen von POLIS. Es ist ein klares Bekenntnis zu Intransparenz und Geheimniskrämerei, welches OB Heitmeier abgibt. Die Vorbilder vieler Kommunen nützen nichts bei dem eingefahrenen Stadtchef. Kein Wandel hin zu modernen Strukturen, statt dessen das Beharren auf Bürokratismus und Demokratie. Wer hier noch Hoffnung auf Besserung hat, der ist zu bewundern. Der Wandel, ob in Deutschland, Bayern oder Bad Reichenhall, wird in letzter und wohl auch einziger Konsequenz von unten, von den Bürgerinnen und Bürgern kommen können. Es gibt keinen realen Grund, auf Änderung und Wandel "von oben" zu hoffen.

So möchte ich Sie ein weiteres Mal bitten und auffordern, sich am Beispiel der mittlerweile vielen erfreulichen Bürger-Projekte in Bad Reichenhall und Umgebung den notwendigen Mut zu holen, um vielleicht auch Ihre Idee umzusetzen, Ihr Engagement einzubringen. Sei es durch Mitwirkung in einem bestehenden Projekt oder durch die Gründung eines eigenen. Denn es gibt viel zu tun ... Dass es funktioniert beweisen die bisherigen Projekte, dass noch mehr Engagement notwendig ist, zeigt die Analyse der Ist-Situation. Und Jammern über die augenblickliche Situation bringt die Stadt genauso wenig weiter wie das Hoffen auf Rettung von oben. Nur das Zusammenwirken Vieler in Vereinen und Initiativen wird die Zukunft positiv gestalten können.

Dazu gehört zudem die Aufforderung, wie schon in Nr. 1 geschrieben, auch POLIS aktiv und kritisch zu begleiten, durch Leserbriefe, Vorschläge und Gastartikel.

Ihr

Bernhard Schmidt

Die Gedichte über das immer noch heiß diskutierte Gerinne in der neuen Fußgängerzone haben ein großes Echo ausgelöst und viel Zustimmung gefunden. Daraufhin sah sich das Bauamt offenbar genötigt, sein eigenartiges Bauwerk im Reichenhaller Tagblatt zu verteidigen. Nur gehen die Argumente an der Kritik vorbei: Niemand ist dagegen, dass für die Rinne kein Trink-, sondern Quellwasser verwendet wird, auch wenn dieses vielleicht etwas trübe ist. Nur muss man sich dann halt nach den Gegebenheiten richten. Eine rote Granitrinne ist halt nicht für ein etwas graues Wasser geeignet, das dort seine Sedimente absetzt.

Vergleichen wir doch einmal das Werk des früheren Stadtbaumeisters mit dem seiner Nachfolgerin:

In der Poststraße sehen wir das Wasser lebendig aus einem Brunnen hervorsprudeln. Es fließt dann mit unterschiedlichem Gefälle durch ein mit Grün und Blumen geschmücktes Bachbett, dessen Grund mit eingelassenen Kieselsteinen aufgeraut ist, so dass sich die Wasseroberfläche leicht kräuselt. Man könnte diesem kleinen Bächlein das Motto geben: "Wasser ist Leben."

Demgegenüber wird das Gewässer in der neuen Fußgängerzone aus einem grabsteinar-

tigen Granitquader gespeist, aus dem es langweilig in Form eines Rollos herausquillt und dann durch zwei(!) Granitrinnen fließt, deren Boden völlig eben ist. Daher hat die Wasseroberfläche keine Struktur. Das Ganze ist nicht lebendig und wirkt langweilig.

Es ist ja ganz interessant, wenn man so zuhört, wie die Spaziergänger diese teure Neuerung der Fußgängerzone, die wohl auch mit Auslöser für die Zweitwohnungssteuer sein dürfte, kommentieren: "Da kommen sicherlich noch Blumenschalen drauf. So kann das doch nicht bleiben", meint eine Frau zu den nackten Granitblöcken. Andere denken darüber nach, warum das Wasser zweigeteilt ist. Beim Bau schon waren einige der Überzeugung, dass die eine Seite mit Blumen bepflanzt wird. Auch jetzt, wo die Fußgängerzone hier fertig gestellt ist, finden etliche Kommentatoren, man solle doch das schmale der beiden Gerinne bepflanzen.

Immerhin eines muss man der Stadtbau direktorin lassen: Sie hat den Leuten einen Haufen Diskussionsstoff geliefert.

Aber in der Kurstraße brauchen wir nicht noch mehr Diskussionsstoff, sondern ein hübsches, lebendiges kleines Bächlein (siehe Poststraße).

(HP)

Tagesordnung der Stadtratssitzung am 09.11.2004

Punkt 1: Bekanntgabe von Beschlüssen

Punkt 2: 10. Änderung des Flächennutzungsplanes für die Grundstücke Fl.Nrn. 829, 839 (Teilfläche), 848/2 (Teilfläche), 848/4 (Teilfläche)

jeweils Gemarkung Bad Reichenhall und Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes "Altes Gaswerk"; Ergebnis der frühzeitigen Bürgerbeteiligung und der Anhörung der Träger öffentlicher Belange

- Billigungs- und Auslegungsbeschluss- (vorberaten im Bau- und Umweltausschuss am 08.11.2004)

Punkt 3: Erlaß über das Offenhalten von Verkaufsstellen;

10 Jahre Reber-Christkindlmarkt am 28.11.2004

Punkt 4: Regenüberlaufbecken 10 und Klärschlamm-Lagerhalle an der Kläranlage; Vorstellung der Planung

Punkt 5: Seebach-Unterlauf entlang der Weitwiese; Vorschlag zur Ufersicherung

Punkt 6: Volksbegehren "Aus Liebe zum Wald"

Punkt 7: Verwendung des "Schachner-Baus" am ehemals Städtischen Krankenhaus Bad Reichenhall

(Antrag der CSU-Fraktion vom 18.10.2004)

Die Stadtratssitzung beginnt am 09.11.2004 um 18.00 Uhr und findet im Großen Sitzungssaal des Alten Rathauses statt.

Impressum:

Unser Ziel ist nicht Recht zu behalten, sondern Bad Reichenhall und Umgebung in Bewegung zu setzen.

POLIS

Magazin für Bad Reichenhall und Umgebung
Waaggasse 4, 83435 Bad Reichenhall
Telefon: 08651 / 69 217
polis@computerschmidt.de

www.nachtblatt.de

Verantwortlicher Redakteur:

Bernhard Schmidt

Redaktion:

Bernhard Schmidt

Anzeigen: Bernhard Schmidt

Druck: Copy & Computer Schmidt

Auflage: 2.000

Copy & Computer.
Schmidt

Waaggasse 4

Hinter dem Alten Rathaus

83435 Bad Reichenhall

Tel. & Fax: 08651 - 69217

www.computerschmidt.de

info@computerschmidt.de

- Fotokopien

- Farbkopien

- auch von (alten) Fotos

- vergrößern, verkleinern

- auf T-Shirts etc.

- Plankopien

- Schnelldruck

- Visitenkarten

- Laminierungen

- Fax-Service

- Internet-Terminal

- Computer und Zubehör

- Tinte u. Toner

Fax-Interview: OB Wolfgang Heitmeier heute: auch die Antworten

1. Wann werden Sie die Bürgerversammlung 2004 abhalten?

Die letzte Bürgerversammlung hat in 2004 am 24.03.2004 stattgefunden. Sie werden sich sicherlich noch daran erinnern, dass in dieser Bürgerversammlung ein Rückblick über die wesentlichen Entwicklungen im Jahr 2003 und ein Ausblick auf das Jahr 2004 gegeben wurde. Die nächste Bürgerversammlung wird im ersten Quartal des Jahres 2005 stattfinden. Entsprechend werden in dieser Versammlung die Ergebnisse des dann abgelaufenen Jahres 2004 und die voraussichtlichen Entwicklungen im Jahr 2005 dargestellt werden.

2. Wird es vorab für alle Bürger einen gedruckten Rechenschaftsbericht geben?

Die Bürgerversammlung dient der Erörterung gemeindlicher Angelegenheiten. Nach allgemeiner Auffassung ist ein wesentlicher Bestandteil dabei der zusammenfassende Rechenschaftsbericht des Oberbürgermeisters. Wie in den vergangenen Jahren ist geplant, den Rechenschaftsbericht mittels "PowerPoint" anschaulich zu präsentieren. Aufgrund des Umfangs sowie dieser Art der Präsentation ist eine vorab verteilte Version des Rechenschaftsberichtes nicht vorgesehen, aus meiner Sicht auch nicht zwingend praktikabel.

3. Wird der Rechenschaftsbericht im Internet veröffentlicht werden?

Da der Rechenschaftsbericht des Oberbürgermeisters entgegen führer durch PowerPoint in freier Rede gehalten wird, könnten allenfalls

die oben erwähnten PowerPoint-Folien im Internet veröffentlicht werden. Die unzusammenhängende, unkommentierte Veröffentlichung halte ich nicht für zielführend.

4. Wird es bei der nächsten Bürgerversammlung mehr Zeit für die Diskussion und einen kürzeren Rechenschaftsbericht von Ihrer Seite geben?

Zum derzeitigen Zeitpunkt kann die Länge des Rechenschaftsberichtes noch nicht abgeschätzt werden. Die Bürgerversammlung dient vor allem auch der zusammenhängenden Information der Gemeindebürger. Damit ist ein gewisser Umfang des Rechenschaftsberichtes naturgemäß unvermeidlich.

5. Warum werden die Ergebnisse der Stadtratssitzungen nicht im Internet archiviert, so dass man sie auch noch in einigen Jahren abrufen kann?

Nach unserem Verständnis dient die Homepage der Stadt Bad Reichenhall dem Service und der aktuellen Information interessierter Bürger und Gäste rund um die Uhr. Die Archivierung von Ergebnissen aus Stadtratssitzungen über viele Jahre widerspricht diesem Konzept.

6. Warum werden die Ergebnisse der Ausschusssitzungen nicht im Internet veröffentlicht?

Eine Veröffentlichung von Ergebnissen aus Ausschusssitzungen, insbesondere aus dem Bauausschuss, im Internet ist derzeit nicht vorgesehen. Dies hat Hintergründe auch in der Frage freier Kapazitäten für diese Arbeiten; im übrigen fallen die wesentlichen Entscheidungen in den Sitzungen des Stadtrates, hierüber wird umfassend in den verschiedenen Medien berichtet.

7. Werden zum nächsten Neujahrsempfang alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen - wie in Freilassing?

In Bad Reichenhall findet traditionell ein Neujahrsempfang der Bundeswehr zusammen mit der Stadt statt. Dieser Empfang richtet sich bei der Einladung an die Multiplikatoren und Vertreter der verschiedensten Vereinigungen und Verbände. Damit erreichen wir das Gesamtspektrum der Bürgerschaft und der mit den Institutionen verbundenen verschiedenen Organisationen. Bei dieser Größenordnung ist der Empfang noch abwickelbar.

Sie denken an eine ganz andere Form des Empfangs, diese Form war und ist nicht Ziel. Im übrigen halte ich es nicht für sinnvoll, einen "Empfang" für die gesamte Bevölkerung auszuschreiben, weil damit die Kontaktpflege, so wie wir es wünschen, nicht zustande kommt. An oberflächlichem Kontakt fehlt es nicht, aber gerade vertiefende Kontakte sind das Anliegen.

Abonnement-Service

Überweisen Sie für die Zustellung von **24 Ausgaben POLIS** (gilt nur für das Inland)

Euro 18,- auf das **Konto 182 49 61** bei der **Volksbank-Raiffeisenbank BGL, BLZ 710 900 00** und schreiben Sie als Verwendungszweck Ihre Adresse auf die Überweisung.

Kommentar

Ob der Zweck die Mittel heiligt ist, und das zurecht, umstritten. Aberwitzig jedoch ist es, den Zweck durch die Mittel rechtfertigen zu wollen. Weil der Oberbürgermeister den Jahresbericht mittels "PowerPoint" in freier Rede hält, kann und darf es keinen gedruckten Rechenschaftsbericht für alle Bürger geben. Dies ist sowohl von der Kausalkette als auch in der Praxis zweifelhaft. OB Heitmeier sollte sich einfach die Mühe machen und bei FWG-Stadtrat und KVV-Vorsitzendem Gerhard Fuchs darüber erkundigen, wie beides zu vereinen ist. Denn der Kur- und Verkehrsverein unter Leitung von OB-Parteigenosse Gerhard Fuchs hat es immer geschafft, sowohl einen gedruckten Jahresbericht als auch einen entsprechenden freien Vortrag bei der Hauptversammlung zu realisieren.

Es bleibt so die Vermutung, dass man nicht ALLE Bürger informieren möchte, sondern nur die, welche an der Bürgerversammlung teilnehmen. Auch scheint der Stadtchef keine Informationen von sich geben zu wollen, die die Zeit und das persönliche Gedächtnis des Einzelnen überdauern. Dabei wäre gerade der geschriebene Jahresbericht die Grundlage für eine langjährige Überprüfung der Tätigkeiten des Oberbürgermeisters.

Diese Intransparenz und Bürgerferne hat aber nicht alleine der Oberbürgermeister zu verantworten, sondern auch die 24 Stadträte, die dieses Treiben widerspruchslos dulden.

Bernhard Schmidt

Andere Städte ... Bürgerbeteiligung am Beispiel Ingolstadt

Wirtschaft und Innovation im Jahr 2020

Die Stadt Ingolstadt setzt heute mit dem Bürgertag ab 13 Uhr, im Theater Ingolstadt ihre spezielle Art der Bürgerbeteiligung fort: Bereits 1997 wurde bei der Stadtentwicklungsplanung mit einem aktiven Dialog zwischen Politik, Verwaltung und Bürgerschaft begonnen. Im Jahr 2000 wurde der „Tag der Visionen“ mit über 5.000 Beteiligten veranstaltet. Es folgten die Bürgerkonferenzen, bei denen einzelne Themen wie Wirtschaft, Kultur, Umwelt und Soziales jeweils mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern diskutiert wurden.

Das Ingolstädter Modell wurde beim Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung 2002 in Johannesburg als Musterbeispiel für moderne Stadtentwicklungsplanung vorgestellt.

Ingolstadt setzt jetzt dieses Vorgehen mit dem Bürgertag am 7. November 2004 fort. Schwerpunktthemen sind Wirtschaft und Innovation. Es gibt zahlreiche Vorträge, Workshops und die Vorstellung verschiedener Projekte sowie Bürgerbefragungen und Ideenkarten.

Auch für die Kinderbetreuung ist gesorgt, Museumspädagogen, das Spielmobil und der Zauberer Sven Catello kümmern sich um die

Jüngsten.

Weitere Informationen im Internet unter www.ingolstadt.de/buergertag



Vom Berufsbild eines Förster (noch aus der Zeit vor der Forstreform in Bayern)

In der breiten Öffentlichkeit besteht immer noch ein durch Heimatfilme verfestigtes Vorurteil: der Förster streift mit Gewehr und Dackel durchs Revier, um kapitale Hirsche im Morgennebel zu strecken. Im übrigen erschöpft sich seine, vom Staat bis in die Pension geförderte Tätigkeit höchstens noch auf das Zählen der Bäume, getreu dem Motto: "Am schönsten hat's die Forstpartie, die Bäume wachsen ohne sie!"

In der rauen Wirklichkeit ist der Beruf eines Försters mit vielfältigen Arbeiten verbunden. Er hat nämlich das Kultur- und Wirtschaftsgut "Wald" nicht nur heute, sondern im Sinne der Nachhaltigkeit auch für die kommenden Generationen zu erhalten, zu pflegen und zu sichern.

Die Bestimmungen des Waldgesetzes von 1975 besagen in Bayern:

1. die Waldfläche ist zu erhalten und zu mehren
2. der standortgemäße Zustand des Waldes ist zu bewahren oder wieder herzustellen
3. die Schutzfähigkeit des Waldes ist zu sichern
4. die Erzeugung von Holz und anderer Naturprodukte ist zu sichern
5. die Erholung der Bevölkerung ist zu ermöglichen und die Erholmöglichkeiten sind zu verbessern
6. die Waldbesitzer sind in Verfolgung dieser Ziele zu unterstützen und zu fördern
7. ein Ausgleich zwischen den Belangen der Allgemeinheit und der Waldbesitzer ist herzustellen

Besondere Beachtung nach dem Gesetz gelten dem Schutzwald im Gebirge, dem Bannwald in der Umgebung von Großstädten und dem Erholungswald.

Die im Waldgesetz niedergelegten Grund-

sätze haben in Bayern sogenannte "Einheitsforstämter" nicht nur im Staatswald, sondern auch im Körperschaftswald (Gemeinden, Städte, Stiftungen) und auch im Wald öffentlich-rechtlicher Religionsgemeinschaften, soweit diese Betriebsleitungsverträge mit den Forstämtern abgeschlossen hatten, zu verwirklichen versucht. Der in Bayern mit über 50% der Waldfläche vertretene Privatwald (Bauernwald) wurde ebenfalls im Sinne dieser Bestimmungen beraten und über staatliche Förderungen und Beihilfen unterrichtet. Es wird ersichtlich, dass in Verfolg dieser gesetzlichen Vorgaben eine Fülle von Aufgaben und Arbeiten zu bewältigen sind. So fielen u.a. an:

Im Walde

- Auszeichnen der Bestände
- Bereitstellung, Fällung, Sortierung, Rückung und Überwachung der Abfuhr des von Sägewerken und Betrieben benötigten Holzes.
- Waldpflegearbeiten in Kulturen, Dickungen, Stangenhölzern u. Altbeständen.
- Leitung des Einsatzes der staatlichen Waldarbeiter
- Mischwaldbegrünung (meist hinter Zäunen)
- Bau von Forststraßen und Rückwegen
- Einsatz beim Waldschutz (Schäden durch Sturm, Schnee, Forstinsekten und Schädipilzen)
- Jagd (als Pflichtaufgabe zur Erfüllung der Abschüsse)
- Sicherung der Waldgrenzen

Am Forstamt:

- Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Rundfunk, Fernsehen, Internet)
- Zusammenarbeit mit anderen Behörden (Landratsamt, Ämter f. Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Vermessung), waldbesit-

zenden Gemeinden und Religionsgemeinschaften, Oberforstdirektionen

Beratung und Förderung

- Zusammenarbeit mit Forstwirtschaftlichen Betriebsgemeinschaften
 - Forstliche Wirtschaftswegebau im Privatwald
 - Überwachung der Einhaltung walddesetzlicher Bestimmungen bei allen Waldbesitzern (Schutzwald, Wiederaufforstung, Rodungsvorhaben)
 - Waldpädagogik (Schulen) und Waldführung
- Die Größen der Forstämter lagen (je nach Art der Waldbesitzer) zwischen 10-15000 Hektar, die Forstreviere umfassten i.D. 800-1200 Hektar. Zweiundzwanzig Jahre habe ich im oberpfälzer Grenzgebirge ein "klassisches" Einheitsforstamt geleitet (Staats- Gemeinde-Kirchen, Bundes-, sonstiger Staats- und bürgerlicher Privatwald) Die Fülle und Vielseitigkeit der angeführten Aufgaben füllten den Achtstundentag (und weit darüber hinaus) vollkommen aus.

Ich würde es bedauern, wenn die von allen Waldbesitzern anerkannte und nachhaltig für den Wald wirksame Arbeit der "Einheitsforstämter" zur Disposition gestellt werden würde. (Vor zwei Jahren wurde noch unter lebhafter Beteiligung der Bevölkerung "250 Jahre Staatsforstverwaltung" gefeiert) Darüber hinaus würden sich durch die Auflösung einer Vielzahl von Ämtern und Dienststellen die beruflichen Möglichkeiten des forstlichen Nachwuchses erheblich vermindern - junge Menschen, die voll Idealismus diesen interessanten Beruf erwählt haben, um sich für den Wald und seine Bedeutung für öffentliche Belange einsetzen zu können.

Bruno Rettelbach

Leserbrief

Gibt es die Chaos-Theorie? Ein Flügelschlag eines Schmetterlings irgendwo in Japan auf dem Felde zur bestimmten Zeit und das Wetter in Bayern wird sonnig! Wer könnte solches verstehen?

Wie eine Gesellschaft mit ihren Minderheiten umgeht ist sicherlich von Bedeutung. Warum fordert eine Gesellschaft von einem Musikanten, der in der Fußgängerzone aufspielt, Tonträger wie Compact-Disc nur mit eigenen Werken zu produzieren, wenn er diese CD nach dem Bewilligungsgenehmigungsprinzip zum Verkauf in der Fußgängerzone präsentieren dar.

Wird da nicht etwas absurdes verlangt? Oder sucht man in den Fußgängerzonen nach einem Musikkott, der das deutsche Selbstbewußtsein neu und international aufglänzen läßt?

Ich, der Gitarrenspieler Piet in der Fußgängerzone, fühle mich damit überfordert und habe mir etwas für die Kinder ausgedacht, was mir die Kraft gibt, nicht aufzugeben.

Piet Schmit, Bad Reichenhall

Eintragungszeiten für das Volksbegehren „Aus Liebe zum Wald“ vom 16.11.2004 bis 29.11.2004

Vormittags:

- Dienstag 16.11.2004 bis Freitag 19.11.2004
8.00 – 12.00 Uhr
- Montag 22.11.2004 bis Freitag 26.11.2004
8.00 – 12.00 Uhr
- Montag 29.11.2004
8.00 – 12.00 Uhr
- Samstag 27.11.2004
10.00 – 12.00 Uhr

Nachmittags:

- Dienstag 16.11.2004 bis Mittwoch 17.11.2004
13.00 – 16.00 Uhr
- Donnerstag 18.11.2004
13.00 – 20.00 Uhr
- Montag 22.11.2004 bis Mittwoch 24.11.2004
13.00 – 16.00 Uhr
- Donnerstag 25.11.2004
13.00 – 20.00 Uhr
- Montag 29.11.2004
13.00 – 16.00 Uhr

Im Krebsgang

Ein alter Pfarrer erzählte einmal, er habe zur Primiz ein Predigtbuch geschenkt bekommen. Es handelte sich um einen dicken Wälzer, in dem einfalllosen Jungpriestern vorgeschlagen wurde, was sie von der Kanzel herab verkünden sollten. Der alte Pfarrer las gelegentlich als Kuriosität die eine oder andere Predigt vor und betonte immer wieder, er habe noch nie die Hilfe dieses Anleitungsbuchs beansprucht.

An eine der Geschichten, die er zum Besten gab, kann ich mich immer noch gut erinnern, obwohl das Ganze Jahrzehnte zurück liegt:

"Vater Krebs und Mutter Krebs spazieren auf dem Meeresgrund. Plötzlich kommt ihr Kind daher. Der Vater sagt in strengem Ton: "Du sollst nicht seitwärts gehen, sondern vorwärts." Auch die Mutter mischt sich ein: "Dasselbe habe ich auch schon oft genug gesagt, aber es nützt alles nichts!"

Moral: Wenn du Kinder erziehen willst, musst du erst einmal ein gutes Vorbild sein." Für Reichenhall ergäbe sich aus der Geschichte eine zweite Moral:

Man kann noch so viele Verbesserungsvorschläge machen: Wenn die Stadtführung eben nicht vorwärts gehen will, nützt das alles nichts.

Wir erleben eine Zeit des Niedergangs, um nicht zu sagen: des Absturzes. Da müsste man doch meinen, dass die Stadt jeden einzelnen Vorschlag geradezu begierig aufgreift, besonders wenn er praktisch nichts kostet, auch wenn er von POLIS kommt. Dann kann man sich guten Gewissens vor die Bürger hinstel-

len und sagen: Wir haben alles versucht...So aber gewinnt man den Eindruck, als herrsche im Rathaus die Auffassung: Alles, was uns nicht selbst eingefallen ist, kann nichts sein, sonst wären wir ja schon selbst darauf gekommen.

Was sagt ein altes Sprichwort zu einer solchen Einstellung? Hochmut kommt vor den Fall - und diesen Fall erleben wir nun alle mit. Nun hat man sich im Rathaus etwas Neues einfallen lassen: Man schließt sich mit anderen Gemeinden zwecks gemeinsamer Werbung zusammen. Diese Idee, mit der man Kosten sparen will, hatte nicht gerade einen vielversprechenden Start: Zunächst einmal schaltete man für den Zusammenlegungsvertrag eine sicherlich teure Beraterfirma ein. Wieso eigentlich? Derartige Zusammenschlüsse gibt es schon seit vielen Jahren in der Umgebung: im Achenal, am Chiemsee usw. Wenn Reichenhall hier nun wieder um ca. 1 Jahrzehnt hinterherhinkt, so hätte man sich eigentlich nur die Verträge der bestehenden Arbeitsgemeinschaften ansehen müssen. Daraus hätte man ganz einfach sein eigenes Vertragswerk konstruieren können. Das wäre doch wohl für unseren OB, der ja Jurist ist, eine lösbare Aufgabe gewesen.

Und wenn man nun viel Geld für ein Logo ausgeben will, fragt sich doch: Wer schert sich bei der Planung seines Urlaubs um ein Logo? Weil dem Logo also nicht die Bedeutung eines Markenzeichens zukommt, müsste sich doch irgendwo im Bereich der Stadt- oder Kurverwaltung jemand finden,

der das notwendige Geschick hat, so etwas am Computer selbst zu machen: Man braucht ja nur im bayrischen Fernsehen morgens die Wetterberichte aus den verschiedensten Orten anzuschauen, in denen jeweils die dazugehörigen Logos abgebildet werden. Da kommt man schon mit etwas Phantasie darauf, wie unser Logo aussehen könnte. Glaubt man vielleicht, man könne mit einem Logo, das von einem Künstler entworfen wird und dementsprechend auch einiges kostet, mehr erreichen?

(PP)



Reichenhaller Tafel

Eine POLIS-Erfahrung ist, am Beispiel von Frau J., dass Hilfe durch Behörden nicht zu erwarten ist (siehe POLIS 21). Egal ob Edmund Stoiber oder Patientenbeauftragte Helga Kühn-Mengel, viele warme Worte und keine Hilfe für eine Rentnerin am Rande des Existenzminimums.

Umso erfreulicher ist die Initiative und das Engagement von Reichenhaller Bürgerinnen und Bürgern, Not dort zu lindern, wo es direkt und ohne Bürokratie möglich ist.

Die Idee der "Tafel" ist dabei, wenn auch alt, so doch immer noch bestechend, weil einfach und nachvollziehbar. Statt Lebensmittel zu

vernichten, die noch zum Verzehr geeignet sind, werden diese an bedürftige Menschen verteilt. Einiges an Arbeit und Idealismus ist schon notwendig, aber die Erfahrungen der mittlerweile über 400 Tafeln haben wohl eindeutig belegt, dass dieses Engagement sich lohnt.

Bleibt, der sich gerade gründenden "Reichenhaller Tafel" viele Spender und Helfer zu wünschen, viel Erfolg beim Umsetzen dieser einfachen und doch wirkungsvollen Idee. **Nächster Termin der "Reichenhaller Tafel" ist der 23.11.04 um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus.**

Entwicklung der Tafeln in Deutschland

Meilensteine der Tafelentwicklung

1963 Gründung der ersten Tafel in Phoenix/Arizona, USA. Gründer: John van Hengel

1983 Gründung der „City Harvest“ New York, USA

1993 Gründung der ersten Tafel Deutschlands in Berlin. Gründer: Initiativgruppe Berliner Frauen e.V.

1995 Gründung des „Dachverband Deutsche Tafelrunde“. Vorsitzende: Sabine Werth

1996 Umbenennung des Dachverbands in den Bundesverband „Deutsche Tafel e.V.“ mit Sitz in Celle. Vorsitzender: Jürgen Gessner

2001 Umzug des Bundesverbands Deutsche Tafel e.V. nach Berlin. Vorsitzende: Sabine Werth

2003 Umzug der Geschäftsstelle des Bundesverbands Deutsche Tafel e.V. nach Preetz. Vorsitzende: Gerda Hohaus

Die Tafeln in Zahlen:

1993	1 Tafel
1994	7 Tafeln
1995	35 Tafeln
1996	70 Tafeln
1997	90 Tafeln
1998	100 Tafeln
1999	210 Tafeln
2000	270 Tafeln
2001	300 Tafeln
2002	310 Tafeln
2003	320 Tafeln
2004	400 Tafeln

Quelle: www.tafel.de

Wie funktionieren die Tafeln?

Die Idee, die hinter der Tafelidee steckt ist bestechend einfach. Nicht alle Menschen haben ihr täglich Brot - und dennoch gibt es Lebensmittel im Überfluss. Auf der einen Seite gibt es Lebensmittel, die im Wirtschaftsprozess nicht mehr verwendet werden können, aber qualitativ noch einwandfrei sind. Auf der anderen Seite gibt es Bedürftige, die diese Lebensmittel gebrauchen können. Die Tafeln sind die Brücke zwischen Armut und Überfluss und bemühen sich mit ehrenamtlichen Helfern für einen Ausgleich. Die Tafeln helfen so diesen Menschen eine schwierige Zeit zu überbrücken und geben ihnen dadurch Motivation für die Zukunft.

Wie kann ich helfen?

"Jeder gibt, was er kann." Nach diesem Leitspruch können auch Sie sich bei einer Tafel engagieren.

Manche geben Zeit, andere Geld.

Das Finanzamt erkennt den Verein aufgrund ordnungsgemäßer Vereinstätigkeit Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit zu. Damit sind alle Spenden von der Steuer absetzbar.

Wer Zeit hat, kann **am 23.11.2004 um 19.30 im evangelischen Gemeindehaus** an der nächsten Besprechung teilnehmen.

Wir suchen noch nach geeigneten Räumen für die Verteilung. Sie sollten zentral gelegen, mit Bus oder Bahn leicht zu erreichen und ca. 70 m² groß sein (Lager oder ähnliches).

Satzung über die Erhebung einer Zweitwohnungssteuer (Zweitwohnungssteuersatzung) vom 15.10.2004

Aufgrund des Art. 22 Abs. 2 der Bayerischen Gemeindeordnung und des Art. 3 Abs. 1 des Bayerischen Kommunalabgabengesetzes erlässt die Stadt Bad Reichenhall folgende Satzung über die Erhebung einer Zweitwohnungssteuer (Zweitwohnungssteuersatzung):

§ 1 Allgemeines

Die Stadt Bad Reichenhall erhebt eine Zweitwohnungssteuer.

§ 2 Steuergegenstand

Zweitwohnung ist jede Wohnung in der Stadt, die eine Person, die in einem anderen Gebäude ihre Hauptwohnung hat, zu ihrer persönlichen Lebensführung oder der ihrer Familienangehörigen innehat.

Die vorübergehende Nutzung zu anderen Zwecken, insbesondere zur Überlassung an Dritte, steht der Zweitwohnungsseigenschaft nicht entgegen.

§ 3 Steuerschuldner

(1) Steuerschuldner ist, wer im Stadtgebiet eine Zweitwohnung im Sinne § 2 innehat.

(2) Haben mehrere Personen gemeinschaftlich eine Zweitwohnung inne, so sind sie Gesamtschuldner nach § 44 der Abgabenordnung.

§ 4 Steuermaßstab

(1) Die Steuer wird nach dem jährlichen Mietaufwand berechnet. Der jährliche Mietaufwand ist die Nettokaltmiete, die der Steuerschuldner für die Benutzung der Wohnung aufgrund vertraglicher Vereinbarungen nach dem Stand im Zeitpunkt der Entstehung der Steuerschuld für 1 Jahr zu entrichten hätte (Jahresnettokaltmiete). Als Mietaufwand gelten auch alle anderen Formen eines vertraglich vereinbarten Überlassungsentgelts, beispielsweise Pachtzins, Nutzungsentgelt, Erbpachtzins, Leibrente.

(2) Wenn nur eine Bruttokaltmiete (einschließlich Nebenkosten, aber ohne Heizkosten) vereinbart wurde, gilt als Nettokaltmiete die um einen Abzug von 10 % verminderte Bruttokaltmiete. Wenn nur eine Bruttowarmmiete (einschließlich Nebenkosten und Heizkosten) vereinbart wurde, gilt als Nettokaltmiete die um einen Abzug von 20 % verminderte Bruttowarmmiete.

(3) Für Wohnungen, die im Eigentum des Steuerschuldners stehen oder die dem Steuerschuldner unentgeltlich oder zu einem Entgelt unterhalb der ortsüblichen Miete überlassen sind, ist die Nettokaltmiete in der ortsüblichen Höhe anzusetzen. Sie wird von der Stadt in Anlehnung an die Nettokaltmiete geschätzt, die für Räume gleicher oder ähnlicher Art, Lage und Ausstattung regelmäßig gezahlt wird.

§ 5 Steuersatz

(1) Die Steuer beträgt im Kalenderjahr bei einem jährlichen Mietaufwand

bis 3.600,00 €	420,00 €
ab 3.601,00 € bis 5.100,00 €	600,00 €
ab 5.101,00 € bis 7.500,00 €	840,00 €
ab 7.501,00 €	1.260,00 €

(2) Ist zum Zeitpunkt der Entstehung der Steuerschuld die Verfügbarkeit der Zweitwohnung für Zwecke der persönlichen Lebensführung aufgrund eines Vertrags mit einer Vermietungsagentur, einem Hotelbetrieb oder einem vergleichbaren Betreiber zwecks Weitervermietung zeitlich begrenzt, beträgt die Steuerschuld bei einer Verfügbarkeit im Veranlagungszeitraum von

- a) bis zu einem Monat 25 v.H.
 - b) bis zu drei Monaten 50 v.H.
 - c) bis zu sechs Monaten 75 v.H.
- der Sätze nach Abs. (1).

§ 6 Entstehung und Ende der Steuerschuld

(1) Die Steuer wird als Jahressteuer erhoben. Besteuerungszeitraum ist das Kalenderjahr.

(2) Die Steuerschuld für ein Kalenderjahr entsteht am 1. Januar. Tritt die Zweitwohnungsseigenschaft erst nach dem 1. Januar ein, so entsteht die Steuerschuld mit dem ersten Tag des auf diesen Zeitpunkt folgenden Monats.

(3) Die Steuerschuld endet mit Ablauf des Kalendermonats, in dem die Zweitwohnungsseigenschaft entfällt.

§ 7 Festsetzung und Fälligkeit der Steuer

(1) Die Stadt setzt die Steuer für ein Kalenderjahr oder - wenn die Steuerschuld erst während des Kalenderjahres entsteht - für den Rest des Kalenderjahres durch Bescheid fest. In dem Bescheid kann bestimmt werden, dass er auch für künftige Zeitabschnitte gilt, solange sich die Bemessungsgrundlagen und der Steuerbetrag nicht ändern.

(2) Die Steuer wird erstmalig einen Monat nach der Bekanntgabe des Steuerbescheids fällig. Bis zur Bekanntgabe eines neuen Steuerbescheides ist die Steuer jeweils zum 1. Februar eines jeden Jahres fällig und ohne Aufforderung weiter zu entrichten.

(3) Endet die Steuerschuld, so ist die zuviel gezahlte Steuer auf Antrag zu erstatten.

§ 8 Anzeigepflicht

(1) Wer Inhaber einer Zweitwohnung ist bzw. wird oder eine Zweitwohnung aufgibt, hat dies der Stadt - Steueramt - innerhalb eines Monats schriftlich anzuzeigen. Die Anmeldung oder Abmeldung von Personen nach dem Bayerischen Meldegesetz gilt als Anzeige im Sinne dieser Vorschrift.

(2) Die Inhaber einer Zweitwohnung sind verpflichtet, der Stadt für die Höhe der Steuer maßgebliche Veränderungen unverzüglich zu melden und über den Umfang dieser Veränderungen - auf Verlangen auch unter Vorlage entsprechender Unterlagen - Auskunft zu erteilen.

§ 9 Steuererklärung

(1) Der Inhaber einer Zweitwohnung ist zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet. Zur Abgabe einer Steuererklärung ist auch verpflichtet, wer hierzu von der Stadt aufgefordert wird.

(2) Der Steuerschuldner hat innerhalb eines Monats nach Aufforderung oder bei Änderung des Steuermaßstabs nach § 4 eine Steuererklärung gemäß dem Formblatt der Stadt abzugeben.

(3) Die Steuererklärung ist eigenhändig zu unterschreiben.

(4) Die Angaben sind durch geeignete Unterlagen, insbesondere durch Mietverträge, Mietänderungsverträge und Mietbescheinigungen nachzuweisen.

(5) Es sind die Bestimmungen der Abgabenordnung in ihrer jeweils geltenden Fassung heranzuziehen, soweit das Kommunalabgabengesetz in seiner jeweils geltenden Fassung auf diese verweist.

§ 10 Mitwirkungspflichten

Die Mitwirkungspflichten Dritter, insbesondere desjenigen, der dem Steuerschuldner die Wohnung überlassen oder ihm die Mitnutzung gestattet hat - z. B. des Vermieters, des Eigentümers des Grundstücks oder der Wohnung oder des Hausverwalters nach §§ 20 ff. des Wohnungseigentumsgesetzes - ergeben sich aus § 93 AO.

§ 11 Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am 01.01.2005 in Kraft.

Beschluss des Stadtrates: 12.10.2004 Bekanntmachung: 19.10.2004 (Amtsblatt Nr. 42)

SAMSTAGSBUMMEL ... UND IHR KIND SPIELT!



**KOSTENLOS - GESCHULTE BETREUERINNEN - ELTERN TREFF IM PAVILLON
BAD REICHENHALL, IM DEUTSCHEN KAISER, KAISERPLATZ 1**

VON 3 - 8 JAHREN

MIT HISTORISCHEM KAUFADEN, PUPPENKÜCHE UND VIELEM MEHR...



SAMSTAGS IM NOVEMBER
SONNTAG 28.11. (VERKAUFSOFFEN)
SAMSTAGS IM DEZEMBER

10:00 - 14.00 UHR
12.00 - 17.00 UHR
10:00 - 17.00 UHR

IDEE & KONZEPT: **INNOVATIONSCLUB**
(INTERESSENGEMEINSCHAFT IM GEWERBEVEREIN)
VERANSTALTER: **GEWERBEVEREIN** BAD REICHENHALL

